



## Wie alles begann und nie zu enden schien

### Andreas Kump zum „Making of“ von *Durch und durch*, dem neuen Video von SHY

Die letzten Monate musste ich oft an den Vollbart von Francis Ford Coppola denken. Wie er in „Herz der Finsternis“, der Dokumentation seiner Frau Eleanor zur Entstehungsgeschichte von „Apocalypse now“ mit sämtlichen erdenklichen Widrigkeiten zu kämpfen hat. Und dabei nahezu den Verstand verliert. Unwetter auf den Philippinen, der Herzinfarkt von Martin Sheen, die Widerspenstigkeit von Marlon Brando. Chaos de luxe.

Im März diesen Jahres hatte **Fritz Steipe** eine Idee für ein neues SHY-Video. Der Kameramann der Linzer Filmfirma **Casamedia** wollte es nicht auf den Philippinen drehen, sondern im loftartigen Casamedia-Büro. Eine schnelle Geschichte sollte es werden, um den Anschluss zur Album-Veröffentlichung nicht zu verlieren. Fritz schwebte ein illustrierter Hintergrund vor, ein Clip halb Animation und halb real gefilmter Szenen. Mit uns als fremdbewegten Marionetten.

Fünf Tage später starteten wir bereits los. Das Filmen klappte ganz wunderbar. Alles war blitzschnell im Kasten. Dann begann auch bei uns das Chaos. Es hörte auf den schrecklichen Namen „Postproduktion“. Das Freistellen unserer Marionetten-Körper erwies sich am Computer nämlich ungleich aufwändiger als vermutet. Der damit beschäftigte **Sigi Petermandl** schwitzte Blut und Wasser. Hauptsächlich nachts und an Wochenenden, denn just mit Beginn seiner Arbeiten konnte sich Casamedia wieder einmal anderer Aufträge nicht erwehren.

Parallel dazu setzte eine heftige Diskussion über die Hintergründe ein. „Urbaner!“, gierte die Band. „Fantastischer“, behauptete sich der Illustrator **Mathias Kollros**. Während Fritz Steipe sämtliche Zeitpläne abfackelte und nach Tagen des Disputs eine Kompromisslösung nach der anderen vorlegte. Irgendwann trat die Hintergrunddiskussion in den Hintergrund. Dafür begann zwischen Mathias und Sigi eine Perfektionsschlacht. Der eine tüftelte an der perfekten Zeichnung und der andere fühlt sich dadurch herausgefordert, ebenfalls mit makelloser Arbeit zu antworten.

In der Zwischenzeit war Fritz ein Vollbart gewachsen. Bestimmt fürchtete er jeden Tag, die philippinische Armee würde auch heute wieder die zugesagten Hubschrauber zur Rebellenbekämpfung abziehen. Er wirkte sichtlich angeschlagen. Trotzdem versicherte er mir pünktlich jeden Montag, das Video würde Ende der Woche fertig sein. Daran glaubte allerdings schon lange keiner mehr. Weder die Plattenfirma, noch der Vertrieb. Ehrlich gesagt, gab ich seine Terminzusagen schon wochenlang nicht mehr weiter. Ich hockte als Colonel Kurtz im Dschungel und hoffte auf ein Ende des Krieges.

Gestern erschien Fritz frisch rasiert in meiner Wohnung. Er hatte ein Video unterm Arm. Ich konnte es erst nicht glauben. Nach drei Monaten war unser Video tatsächlich fertig geworden. Der Dämon „Postproduktion“ war besiegt. Wir ließen die Fußball-EM sofort Fußball-EM sein und schoben das Tape in den Videorekorder. Dann gingen zwei Monde auf, die Drumsticks von Hansi Rieni klickten und ich war begeistert. Her mit den Oscars!

### Archiv (Texte im \*.pdf Format)

Northern Soul ist kein Ausdruckstanz.  
Linz, in der Nacht des 24.10.2003

---

« Home